

AUS DEM STADTRAT



In dieser Ausgabe:

Interview Bürgerinitiative „Stopp dem Kiezverkauf“	2
Tagung „Digitalisierung in der Pflege“	2
25 Jahre kommunalpolitisches forum Sachsen-Anhalt e.V.	3
Internationaler Frauentag	4



Stopp dem Kiezverkauf

Keine Bebauung auf dem Gelände der Sport- & Begegnungsstätte Werder (Kegelbahn)

www.gwa-magdeburg-werder.de Bürgerinitiative Erhalt der Anlage Kegelbahn



Foto links: Peter Hennig bei der Übergabe der Unterschriften für den Erhalt der Kegelanlage auf dem Werder an den Stadtratsvorsitzenden in der Stadtratssitzung am 22.02. (Foto: K. Schade-Köhl)



(Foto: P. Hennig)

Die Bürgerinitiative „Stopp dem Kiezverkauf“ übergab zur Einwohnerfrage-stunde des Stadtrates am 22. Februar rund 1400 Unterschriften für den Erhalt der Kegelanlage auf dem Werder.

Peter Hennig ist deren Sprecher. Mit ihm sprach unser Stadtrat Karsten Köpp.

Warum gab es die Unterschriftensammlung?

Peter Hennig: Nachdem bekannt wurde, dass die Stadt die Absicht hegt, das Grundstück zu verkaufen, auf dem sich derzeit die Kegelanlage befindet, hat sich die Bürgerinitiative am 13.9.2017 gegründet und begonnen für deren Erhalt Unterschriften zu sammeln.

Welche Pläne gibt es für das Grundstück in der Lingner Straße?

Peter Hennig: Die Magdeburger Wohnungsgenossenschaft (MWG) will das Grundstück erwerben, um die Kegelanlage durch weitere mehrgeschossige Wohnhäuser zu ersetzen.

Welche Folgen hätte die Umsetzung dieser Pläne?

Peter Hennig: Die Kegelanlage als Sport-, Kultur und Begegnungsstätte mit allen ihren Angeboten würde verschwinden. Zugleich würde sich die Zahl der wirklich teuren Wohnungen vervielfachen und die Verkehrsbelastung weiter steigen.

Wie ist der Zustand der Kegelanlage nach dem Hochwasser 2013?

Peter Hennig: Die „kleine“ Wettkampf- und Freizeit-Kegelbahn sowie alle Gebäudeteile sind intakt und können Dank des ehrenamtlichen Engagements unserer Aktiven wieder genutzt werden.

Welche Gründe sprechen für den Erhalt der Kegelanlage?

Peter Hennig: In diesen Zeiten wächst der Bedarf sich vor der Haustür zu treffen und sich mit den Nachbarn auszutauschen. Außer der Kegelanlage, die bereits 1965 errichtet wurde, gibt es keine wohnortnahe Sport- und Begegnungsstätte auf dem Magdeburger Werder. Der zunehmende Zuspruch zeigt, dass immer mehr Anwohner die Angebote auf dem Gelände der Kegelbahn annehmen. Dazu zählen neben Betriebs- und Familienfeiern

u.a. das Freizeitkegeln, die GWA-Versammlungen sowie die Veranstaltungen des Heimatvereins „WerderanerFreunde e.V.“. Die im monatlichen Rhythmus stattfindende Veranstaltung der „Werderaner Mittwochsgesellschaft“ ist bereits weit über die Grenzen des Werders bekannt. Im Rahmen der Traditionspflege gibt es zudem Vorbereitungen zum 70-jährigen Bestehen des Sportvereins ESV Lok Magdeburg e.V. (Ende 2018), der die Heimstatt der Werderaner Keger ist. Daneben wird anlässlich der 300sten Wiederkehr der Erstbesiedlung des Werders im Jahre 1722 eine Chronik erstellt.

Wo sehen sie Anknüpfungspunkte zu den aktuellen Zielen der Landeshauptstadt?

Peter Hennig: Magdeburg bewirbt sich, 2025 „Europäische Kulturhauptstadt“ zu werden. Der Erhalt und der Ausbau der Kegelanlage auf dem Werder können die Grundlage sein, das vorhandene sportliche, gesellschaftliche und künstlerisch-kulturelle Aktivitäten weiter wachsen können. Eine solche Entwicklung benötigt Weitsicht, Sicherheit und Vertrauen.

Seitens des Oberbürgermeisters gab es in der Stadtratsitzung eine Zusicherung. Wie bewerten Sie diese?

Peter Hennig: Oberbürgermeister Trümper versicherte im Stadtrat: „Wir werden eine Begegnungs- und Sportstätte auf dem Werder erhalten. Ob an dieser Stelle oder an einer anderen, kann ich heute nicht

sagen, aber mit Sicherheit wird die Anlage erhalten – in alter oder neuer Form.“ Unserer Bürgerinitiative liegt bis heute keine Nachricht vor, in welcher Weise er sein Versprechen umsetzen will. Wir würden uns über weiterführende Gespräche mit ihm und den Stadträten freuen. Welche Erwartungen haben Sie gegenüber

dem Stadtrat?

Peter Hennig: Wir appellieren an alle Stadträte, sich einem Verkauf des Grundstückes zu widersetzen und zugleich dafür Sorge zu tragen, dass die Kegelanlage auf dem Werder als Sport-, Kultur und Begegnungsstätte langfristig erhalten bleibt. Vielen Dank für das Gespräch.

Tagung „Digitalisierung in der Pflege“

Am 08.03.2018 organisierte die Wohnen und Pflegen gGmbH gemeinsam mit dem Kreisverband des DRK Sangerhausen eine interessante Fachtagung, wo es um das Thema „Digitalisierung in der Pflege“ ging. Der Geschäftsführer des KV des DRK Sangerhausen hatte dazu als Gastreferentin, die ihm bekannte Referatsleiterin „Pflege und Beratung“ der AOK Baden-Württemberg, Britta March eingeladen. Der Geschäftsführer des KV der DRK ist uns Aufsichtsräten und den Mitarbeitern der WUP gGmbH kein Unbekannter. Vormalig war er öfter bei uns als Wirtschaftsprüfer bestellt und auch als Berater beim Bau des Pflegeheimes „Haus Reform“ tätig und das, wie man weiß, mit sehr gutem Erfolg.

Die Referentin erwies sich als außerordentliche Kennerin der Pflegelandschaft. Als Referatsleiterin „Pflege und Beratung“ der AOK hat sie viel mit Finanzen, aber auch mit Ratsuchenden der zu Pflegenden und deren Angehörigen zu tun, aber auch mit Betreibern unterschiedlichster Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie mit Wohnungsbauunternehmen, die sich betreutem Wohnen widmen. Mit Begeisterung erzählte sie uns von einem neuen Projekt in Baden-Württemberg, das sich zwischen ambulant und stationär bewegt, von ihr als „**stationär-ambulant**-Projekt“ (**stationär-ambulant**) bezeichnet. Die Referentin, die sich in Ihrer Freizeit auch als Fachjournalistin betätigt, bekennt sich entgegen der allgemein und insbesondere von vielen Politikern vertretenen These „ambulant **vor** stationär“, zu der These „ambulant **und** stationär“. Viel gäbe es noch zu diesem interessanten Thema zu berichten.

Das Hauptthema des Tages sollte aber „Digitalisierung in der Pflege“ sein.

Es stellte sich bei der Diskussion heraus, dass dies ein schwieriges Thema ist, wo es mehr Fragen als Antworten gibt. Zum einen geht es bei der Pflege um Menschen, die vor allem menschliche Kontakte und persönliche Kommunikation brauchen. Die Erstellung von Arbeits-

bögen, Medikamentenplänen, persönlichen Datenbögen, Pflege- und Krankheitsabläufen über die die zu Pflegenden i.A. müssen bereits jetzt erfasst werden. Ansätze von Digitalisierung gibt es zwar bereits in einigen Bereichen der Pflege. Aber ein durchgängiges System mit einem durchgängigen Grundprogramm müsste erst entwickelt werden, damit die Digitalisierung in der Pflege wirkliche Erleichterung und Vereinfachung der Wege bringen kann. Wo dies sinnvoll ist, wo nicht anwendbar, dies wurde heftig diskutiert. Ein durchgängiges System von Datentransport vom Hausarzt zum Krankenhaus, von dort zur Pflegeeinrichtung und zum Notdienst und umgekehrt, d.h. zum Beispiel vom Pflegeheim zum Krankenhaus über den Notdienst (Forderungen dazu wurden schon von einem Notdienst an die WUP gGmbH herangetragen, aber aus Mehrbelastungs-Gründen für die Erstellung der Unterlagen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat abgelehnt) würde Zeit einsparen, die anders genutzt werden könnte.

Weitere Fragen tauchten auf. Was ist wichtiger: Datenschutz oder die Möglichkeit schneller handeln zu können, denn es kann um Menschenleben gehen. Fragen nach der Finanzierung der Lieferung, Bereitstellung und Wartung der Hart- und der Software konnten ebenfalls nicht geklärt werden. Am Ende der Tagung konnte festgestellt werden, dass es noch viel Diskussionsbedarf zum Thema gibt, aber viele der aufgetretenen Fragen nicht von den Mitarbeitern im Pflegebereich gelöst werden können. Dazu gehört auch der politische Wille, den Pflegebereich finanziell zu unterstützen, um die Digitalisierung auf diesem Gebiet voranzutreiben. Zum Abschluss gab es noch ein Glas Sekt zum Internationalen Frauentag und eine Rose von den anwesenden Männern verbunden mit einem Dank für die fleißige Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

**Stadträtin Monika Zimmer
Mitglied im Aufsichtsrat
der WUP gGmbH**



(v.l.n.r.) Geschäftsführer Andreas Klaus vom KV DRK Sangerhausen, Referentin Britta March von der AOK Baden-Württemberg, Stadträtin Monika Zimmer von der Fraktion Die Linke/future! und Geschäftsführer Norbert Lendrich von der WUP MD gGmbH im Pausengespräch



Stadträtin Jacqueline Tybora, Fraktion Die Linke/future!, inmitten der Teilnehmer der Fachtagung leitender Mitarbeiter der DRK Sangerhausen und der WUP Magdeburg gGmbH (Fotos: M. Zimmer)

25 Jahre kommunalpolitisches forum Sachsen-Anhalt e.V.



v.l.n.r. Gregor Kritidis, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Andrea Nowotny, Karsten Köpp, Karina Schade-Köhl, Fraktion DIE LINKE/future! im Stadtrat der Landeshauptstadt (Foto: Sabine Roszczka)

Zahlreiche Gäste und Mitglieder konnte Marion Krischok, Vorsitzende „kommunalpolitisches forum“ Sachsen-Anhalt e.V. zum 25. Jubiläum im Theater an der Grünen Zitadelle in Magdeburg begrüßen.

Andrea Nowotny und Karsten Köpp stehen als kommunalpolitische Mandatsträger und Karina Schade-Köhl als kommunalpolitisch Interessierte in gutem Kontakt und nehmen die Bildungsangebote, Schulungen und Fachvorträge mit Referenten in regelmäßigen Abständen wahr. Mit Blick auf eine 25-jährige Bildungsarbeit, Erfahrungsaustausch und Vernetzung übernahmen die Grußworte zum Vereinsjubiläum: Dr. Angelika Klein, Landrätin Landkreis Mansfeld-Südharz; Jeannine Rösler, DIE LINKE. Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern; Andreas Höppner, Ortsbürgermeister Kloster Neuendorf und Abgeordneter der Fraktion DIE LINKE im Landtag, Frank



*Bunte Eier,
Frühlingslüfte,
Sonnenschein
und Bratendüfte;
heiterer Sinn und
Festtagsfrieden ...
alles das,
sei euch beschieden!*

Frohe Ostern!

(Unbekannt)



Ostermarsch 2018

und 298. Friedensweg der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE

An Kriege gewöhnen? Niemals!

Ostermontag, 02. April 2018 in Letzlingen

Beginn um FÜNF vor ZWÖLF auf dem Marktplatz

Kuschel, DIE LINKE im Thüringer Landtag sowie Gerald Grünert, Vorsitzender des Vereins bis 2016. Seit der Vereinsgründung im Januar 1993 bedeuten 25 Jahre Vergangenheit und Zukunft – Rechte wurden erschlossen und Möglichkeiten genutzt. Alle waren sich über den Mehrwert für KommunalpolitikerInnen und kommunalpolitisch interessierte BürgerInnen einig. Ein kommunikativer Austausch und gemeinsame Bildungsreisen sind sehr wichtig, konzeptionelle Angebote und neue Perspektiven können aufgezeigt werden, etwas entscheidend zu beeinflussen, um so die Herausforderungen der nächsten Jahre gemeinsam zu bewältigen. Kollektivbildung, die Umsetzung von Bürgerwohl, die Bestimmung von kommunalpolitischen Rahmen, eine einheitliche Sprache aber auch fehlender Nachwuchs im kommunalpolitischen Ehren- und Hauptamt richteten den Fokus auf die bevorstehenden Kommunalwahlen 2019.

Prof. Dr. Dirk Furchert, Honorarprofessor der Hochschule Harz hielt einen interessanten Festvortrag „Macht und Spiele. Vertrauenserosion als Gefahr für die kommunalpolitische Selbstbestimmung und wie ihr zu begegnen ist.“ Mit dem Vortrag gab er eine mögliche Ausrichtung für die nächsten 25 Jahre, Kraft und Denkanstöße.

Mit dem Fazit: Vertrauen und der Botschaft „Ohne Ehrlichkeit – kein Vertrauen, ohne Vertrauen – keine Zusammenarbeit.“ (Volkmar Frank (*1962), Dichter und Aphoristiker) erlebten wir wieder einmal eine gut organisierte, informative und gemütliche Veranstaltung. Die Ehrung von langjährigen Vereinsmitgliedern, Begegnungen und Gespräche, die musikalische Umrahmung mit der Band „Zwischenspiel“ sowie ein Mittagsbuffet trugen zum Gelingen der Veranstaltung im Hundertwasserhaus bei.

(Fotos: K. Schade-Köhl)



25 Jahre



Karina Schade-Köhl
Sachkundige Einwohnerin

